

## Kleine Anfrage 1142

der Abgeordneten Dr. Saskia Ludwig (CDU-Fraktion)

an die Landesregierung

### **Massive Wolfsangriffe binnen vier Wochen in den Ortslagen Stücken, Wildenbruch, Seddin, Elsholz und Reesdorf**

Im Zeitraum vom 20. Januar bis zum 21. Februar 2021 kam es in den Ortslagen Stücken und Wildenbruch (beide Gemeinde Michendorf), Seddin (Gemeinde Seddiner See), sowie Reesdorf und Elsholz (beide Stadt Beelitz) zu sieben Wolfsangriffen auf mehrere Tierherden. Bei den Angriffen wurden insgesamt 18 Schafe und zwei Alpakas getötet, acht weitere Tiere wurden verletzt. Der folgenschwerste Übergriff ereignete sich in der Nacht vom 20. zum 21. Februar in Reesdorf (Gemeinde Beelitz). Die Wölfe konnten dort einen ordnungsgemäß errichteten Wolfschutzzaun überspringen und anschließend sieben tragende Skuddenschafe töten, zwei weitere Schafe wurden schwer verletzt (siehe Anhang 1 und 2).

In allen Fällen wurde ein Gutachter bestellt, der die Risspuren vor Ort analysierte. Die Wölfe wurden durch die 1,20 bis 1,50 m hohen, teilweise stromführenden, Zäune nicht abgehalten und konnten nachweislich von mehreren Wölfen übersprungen bzw. durchbrochen werden. Ein Tierhalter erlitt dadurch einen Totalverlust seiner Herde. Auch in den anderen Fällen erlitten die Betroffenen erhebliche wirtschaftliche Schäden.

Es stellt sich daher die Frage, warum in all diesen Fällen trotz der sachgemäßen Verbauung, die vermeintlich wolfsicheren Zäune ihre Schutzwirkung nicht entfalten konnten. Dieser Umstand und die unmittelbare Nähe der Wolfsangriffe zu Ortszentren, sorgt für zunehmende Verunsicherung in den betroffenen Regionen. Besonders besorgt sind die Anwohner in Stücken, da dort Wölfe bis auf die im Ortskern gelegenen Grundstücke vordrangen und dort Schafe rissen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Warum konnten die wolfsicheren Schutzzäune in den vorliegenden Fällen ihre Schutzwirkung nicht entfalten?
2. Ist davon auszugehen, dass es sich in den oben genannten Fällen um eine veränderte Wolfsart handelt, die sich möglicherweise in seiner Größe erheblich von der bekannten Wolfspopulation in Brandenburg unterscheidet, so dass die bestehenden Schutzmaßnahmen nicht länger ausreichend sind?
3. Falls ja, was ist über diesen Wolfsbestand bekannt?

4. Ist zu erwarten, dass auch in anderen Regionen die Schutzzäune eine reduzierte Schutzwirkung aufweisen?
5. Falls ja, wie soll darauf reagiert werden?
6. Wurden an den gerissenen Tieren DNA-Spuren entnommen, die Rückschlüsse auf die beteiligten Tiere zulassen?
7. Falls nein, warum nicht? Wenn nicht bei allen, dann bei welchen?
8. Falls an mehreren Tatorten DNA-Proben entnommen und analysiert wurden, lassen sich von diesen Rückschlüssen über deren Herkunft erkennen?
9. Falls ja, erlauben die entnommenen DNA-Proben Rückschlüsse darüber, ob in den untersuchten Fällen ein und derselbe Wolf oder dasselbe Rudel an den Rissen beteiligt war?
10. Lassen die möglicherweise entnommenen DNA-Proben aus den unten genannten Rissen Aussagen und Zusammenhänge über den Riss auf der Alpaka-Farm in Elsholz (Gemeinde Beelitz) Ende Januar 2021 zu? War es derselbe Wolf, dieselben Wölfe oder dasselbe Rudel?
11. Nach welchen Kriterien wird über die Entnahme von Wölfen geurteilt, wenn die Scheu der Wölfe vor Siedlungsgebieten praktisch nicht mehr vorhanden ist?
12. Handelt es sich bei den am Rissgeschehen beteiligten Wölfe um sogenannte Problemwölfe oder ist das Rissgeschehen als normales Wolfsverhalten zu bewerten?
13. Welche Maßnahmen gedenkt die für die Umsetzung der BbgWolfV zuständige Verwaltung im regionalen Wiederholungsfall zu ergreifen?
14. Werden die geschilderten Fälle im Rahmen der gegenwärtigen Evaluierung der BbgWolfV eine Berücksichtigung finden?